

SENATOR JACKSON VOR BEDEUTENDEM ERFOLG

Der amerikanische Senator Henry Jackson erklärte in Washington, dass es große Fortschritte in den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine freie Ausreise für auswanderungswillige Sowjetjuden gebe. Noch aber gelte es, Details zu regeln.

Jackson reagierte mit dieser Feststellung auf Informationen aus jüdischen Kreisen in Moskau, wonach ein entsprechendes Abkommen zwischen der USA

und der UdSSR in der nächsten Woche unterzeichnet werde. Die amerikanische Zeitung „Washington Post“ meldete in ihrer Wochenendausgabe, dass das Abkommen bereits bis in die Details ausgehandelt sei und befristet zur Unterzeichnung.

Senator Jackson hatte eine Mehrheit seiner Amtskollegen dazugebracht, der Sowjetunion die Meistbegünstigungsklausel in ihrem Warenhandel mit den USA nur im Austausch gegen eine freie Ausreise der sowjetischen Juden zuzugestehen.

Laut der „Washington Post“ und jüdischen Kreisen in Moskau hat die Sowjetunion im Abkommen ausdrücklich auf eine Verfolgung und Belästigung der Auswanderungswilligen verzichtet. Ferner dürfen Antragsteller für Auswanderung auch nicht mehr aus diesem Grunde von ihrer Arbeit entlassen werden und eine strafrechtliche Verfolgung und die Verhaftung Auswanderungswilliger nur aus diesem Grund ist ebenfalls untersagt. Die Sowjetbehörden werden künftig Auswanderungssuche in der Reisefreiheit ihrer Einreichung behandeln.

Wie aus den Berichten weiter hervorgeht, sollen im ersten Jahr nach Inkrafttreten der Vereinbarung rund 50.000 Juden eine Ausreisewilligkeit erhalten. Rund 40 Personen, die für ihre Auswanderung gekämpft haben und deshalb inhaftiert wurden, sollen freigelassen werden.

Wie auch d. Araber zu der Einsicht gelangt, dass sich ein neuer Krieg für sie nicht lohnen kann. Der Minister benutzte diese Gelegenheit zu einem Lob für d. israelischen Sicherheitsorgane, die sich ganz den Programmen zum Aufbau der Ver-

ISRAEL NACHRICHTEN

יום ראשון, כ"א באלול תשל"ד * חמישי: ל"י * PREIS: IL 1. SONNTAG, 8. SEPTEMBER 1974

VERTEIDIGUNGSMINISTER SCHIMON PERES IM MILITAERSENDER:

Israel muss Kompromiss mit Aegypten suchen

Welch Aegypten offenbar nicht an einem echten Frieden interessiert ist, muss Israel eine Kompromisslösung sowohl hinsichtlich des Friedens als auch hinsichtlich der Gebiete suchen. Mit Jordanien kann es jedoch keine Teilungen geben, sondern nur eine endgültige Friedenslösung. Syrien ist zwar durch die sowjetischen Waffenlieferungen wesentlich stärker geworden, aber Israels Militär ist dieser Situation durchaus gewachsen. Die arabischen Staaten wissen um dieses Kräfteverhältnis und werden sich daher vielleicht Zurückhaltung auferlegen.

Israel sucht zwar keine neue kriegsartige Auseinandersetzung, sei aber auch für diesen Fall bereit, versicherte der Minister. Er fügte hinzu, dass alle diese Vorbereitungen, alle Waffenübungen und alle Verbesserungen der Waffen nur dem Ziele dienen,

die Verteidigungskraft zu stärken. Es sei ganz offensichtlich, dass Aegypten keinen vollen Frieden mit Israel sucht. Es kann daher nur zu einem Kompromiss kommen, sowohl hinsichtlich des Friedenszustandes zwischen beiden Staaten wie auch hinsichtlich der Abgrenzung der Gebiete. Was Israel in diesem Rahmen anbieten kann, unterliegt jedoch Grenzen.

Mit Jordanien kann es jedoch keine Teilungen geben. Die endgültige Regelung muss drei Forderungen gewährleisten können: Der Jordannus bleibt die Sicherheitszone Israels — den Juden steht das Ansiedlungsrecht in Judäa und Samaria zu — den Bewohnern des Westjordan muss ein administrativer Rahmen zugesichert werden, der sowohl ihre Rechte wie auch die Verteidigungsanliegen Israels gewährleistet. Das letztgenannte Ziel kann auf Dutzenden von Lösungsvorschlägen beruhen, nur nicht auf dem des Terroristen, die eine Vernichtung des Staates Israels beabsichtigen.

Syrien denkt offenbar auch weiterhin an eine kriegsartige Lösung des Nahostkonflikts. Dieser extremen arabischen Staat stützt sich auf die Waffenlieferungen aus der Sowjetunion und wird immer wieder neue Provokationen hervorbringen. Hiergegen gibt es nur ein Mittel, nämlich

höchste Bereitschaft Israels gegen jeden Überraschungsschlag. Die Terroristen haben offenbar die Erfolglosigkeit ihrer Aktionen eingesehen, werden sich aber kaum davon abhalten lassen, weitere Mordanschläge zu planen. Viel Beifall zollt ihnen im Augenblick vor allem Libyen, während sich in den übrigen arabischen Staaten bereits eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar macht.

Eine gewaltige Aufgabe ist der israelischen Informationsarbeit gestellt, die es vor allem mit der sowjetischen Gegenpropaganda in aller Welt aufnehmen muss. Der Aufbau des französischen Waffenbargos misst der Minister keine ausschlaggebende Bedeutung für Israel bei. Heute ist Frankreich schon nicht mehr ein so entscheidender Waffenlieferant wie die USA auf der einen und die Sowjetunion auf der anderen Seite.

Die ägyptische Staatspräsident Anwar Sadat sieht keine unmittelbaren Probleme für eine Regelung des zukünftigen Status der Sinai-Halbinsel. In einem Interview mit der libanesischen Zeitung „Al Nahar“ erklärte Sadat, seine Sorge gelte Jerusalem und dem Golan. Später wörtlich: „Was den Sinai angeht, so mache ich mir keine Sorgen. Meine Sorgen gelten vielmehr Jerusalem und dem Golan.“ Der ägyptische Staatschef betonte in diesem seitern veröffentlichten Interview erneut, dass es seiner Meinung nach nur eine Möglichkeit der Beendigung des Kriegeszustandes im Nahen Osten gebe: Der Rückzug Israels auf die alten Grenzen.

In Bezug auf die Spannungen entlang der libanesisch-israelischen Grenze betonte Sadat, dass die Araber des Libanon „unmöglich allein lassen können angesichts der israelischen Anschläge“. Sadat forderte die arabischen Regierungen auf, dem Libanon in dieser Situation beizustehen.

SADAT SIEHT KEINE PROBLEME BEZUEGLICH DES SINAI

NIEDRIGE ERDOELPREISE

Die arabischen Staaten werden den Erdölpreis so niedrig wie nur irgendwie möglich halten, versicherte der Generalsekretär der „OPEC“-Organisation. Voraussetzung sei allerdings, dass sich alle Erdöl importierenden Staaten gegen eine Verschwendung von Erdöl ab-

Meldung der „Kairoer“ Zeitung „Achbar el Jom“ hervor. Laut dieser Zeitung haben sich die Beziehungen Ägyptens zur Sowjetunion soweit gebessert, dass sie als normal bezeichnet werden können.

Die libanesischen Zeitung „Beirut“ weist zu berichten, dass die Sowjetunion ihre Lieferungen von Waffen und Ersatzteilen an Ägypten wieder aufnimmt. — Ägyptens Präsident Sadat hat sich in der Zeit seit dem Jom Kippur-Krieg immer wieder über anhaltende sowjetische Nachschublieferungen beklagt.

Nach anderen Meldungen wird sich Ägyptens Außenminister Fawzi nicht wie nach der überraschenden Verschönerung seiner Reise vor ein paar Wochen vorstellen. Mitte Oktober, sondern bereits am 15. September nach Moskau begeben.

so ganz in seinen Besitz übernehmen. Laut einer Meldung der Beiruter Zeitung „Al Dschumhur“ soll Saudiarabien den bisherigen Inhabern zwischen 800 und 1200 Millionen Dollar zahlen.

Rund 3000 irakische Soldaten wurden im letzten Monat bei den Kämpfen gegen die Kurden ausser Gefecht gesetzt. Nach Meldung einer Beiruter Zeitung haben die Kurden ihrerseits nur 130 Mann an Toden zu beklagen.

DAS WETTER

Temperaturwerte Jerusalem 20 — 26, Tel Aviv 20 — 29, Haifa 21 — 27, Zfat 17 — 26, Tiberias 19 — 33, Afula 14 — 50, Lod 19 — 30, Totes Meer 20 — 34, Beer Scheva 16 — 31, Rijat 21 — 34 Grad.

US-Präsident Ford hat eine Kommission gebildet, die jeden einzelnen Fall von Desertion und Dienstverweigerung in der Vergangenheit genau überprüfen wird und dann über Bestrafung oder Gnadenurteil entscheidet.

Saudiarabien wird in diesen Tagen die grösste Erdölproduktionsgesellschaft der Welt an-

Rabin wird am Dienstag von Präsident Ford empfangen

Wie der Sprecher des Weissen Hauses mitteilte, wird Ministerpräsident Jachak Rabin am kommenden Dienstag vom amerikanischen Präsidenten Gerald Ford empfangen werden.

Ausserdem stehen Aussprachen mit Außenminister Prof. Henry Kissinger und mit Verteidigungsminister James Schlesinger auf dem Programm der USA-Reise Rabins.

Botschafter Ben-Nathan: Israelische Waffenkaufe in Frankreich möglich

Der israelische Botschafter in Paris, Ascher Ben-Nathan, schloss die Möglichkeit israelischer Waffenkäufe in Frankreich nicht ausdrücklich aus. Ben-Nathan gab diese Erklärung am Wochenende in einem Interview mit dem französischen Radiosender „Europe 1“ ab. Ben-Nathan war im Laufe der vergangenen Woche mit Frankreichs Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing zusammengetroffen, um die veränderte Situation nach der Aufhebung des französischen Waffenembargos zu besprechen.

für den Nahen Osten zu besprechen. Ben-Nathan erklärte in seinem Interview weiter, Israel interessiere sich vor allem für elektronische und Radar-Geräte. Der Botschafter betonte, dass Frankreich bei der Bewilligung von Waffenexporten in den Nahen Osten vor allem die Schwierigkeiten bei der Friedensfindung und ein Gleichgewicht der Kräfte, das laut Ben-Nathan der Zeit zu Ungunsten Israels verändert sei, in Betracht ziehen werde.

MOZAMBIQUE WIRD UNABHÄNGIG

Die portugiesische Regierung und Vertreter der Freilösungsfront von Mozambique unterzeichneten eine Erklärung, wonach Portugal seiner Kolonie die volle Unabhängigkeit gewährt. Beide Seiten vereinbarten auch für Mitternacht Ortzeit eine endgültige Waffenruhe. Die Vereinbarung wurde in der Hauptstadt Sumbias, Ndola, unterzeichnet.

Die portugiesische Regierung erklärte, dass vor vier Tagen zwei ihrer Leute durch Zuhilfenahme der Freilösungsfront getötet wurden. Ein weiterer Terrorist ist laut dem Kommuniqué aus Beirut in Gefangenschaft geraten, während andere nach dem Libanon zurückfliehen kommen.

Mit dieser Erklärung gibt die PFDP nach zweitägigem Schweigen ihre Lügen zu. Sie hatte am letzten Mittwoch den ganzen Tag über die israelische Meldung der Terroristenstützung selbst als Lüge bezeichnet und ihrerseits behauptet, ihre Leute hätten in Israel Gefangenschaft genommen und wollten diese nun gegen einsetzende Palästinerer austauschen.

Die Terrororganisation von FPDLP GEBEN LUEGE ZU

Die Terrororganisation von FPDLP GEBEN LUEGE ZU

Die Terrororganisation von FPDLP GEBEN LUEGE ZU

Die Terrororganisation von FPDLP GEBEN LUEGE ZU

Die Terrororganisation von FPDLP GEBEN LUEGE ZU

Zwei Kuesse fuer Israelfreundschaft

Brasilien und Saudiarabien haben ein Abkommen über die Lieferung von saudischem Erdöl und finanzieller Entwicklungshilfe Saudiarabien für Brasilien erzielt. Das Abkommen wurde in Brasilien von saudiarabischen Erdöl- und vom brasilianischen Außenminister unterzeichnet. Es sieht die Bildung einer gemeinsamen Expertenkommission vor, die innerhalb von drei Monaten detaillierte Pläne für die Hilfeleistung vorlegen soll.

Der brasilianische Außenminister hatte anlässlich des Empfangs seines arabischen Gastes ein Kehrwortung der bisher proisraelischen Nahostpolitik seines Landes bekanntgegeben. Er hatte Israel zum Rückzug aus allen besetzten Gebieten und zur Anerkennung „Rechte der Palästenser“ aufgefordert.

Die Zeitung „Estado de São Paulo“ kritisierte die neue Außenpolitik mit der Feststellung, dass Brasilien seine guten Beziehungen zu Israel gegen schönes Geld verkaufen wolle. In Wirklichkeit aber, so die Zeitung, erhalte Brasilien von Saudiarabien aus Schuss nur „zwei Küsse, auf jede Wange einen“.

Die Zeitung „Estado de São Paulo“ kritisierte die neue Außenpolitik mit der Feststellung, dass Brasilien seine guten Beziehungen zu Israel gegen schönes Geld verkaufen wolle. In Wirklichkeit aber, so die Zeitung, erhalte Brasilien von Saudiarabien aus Schuss nur „zwei Küsse, auf jede Wange einen“.

Erste Goldmedaille für Israel

Der Schwimmer Dan Brenner gewann bei den Asienspielen in der persischen Hauptstadt Teheran die erste Goldmedaille für Israel. Brenner gewann überraschend die 100 Meter Crawl-Strecke in der Zeit von 55,65 Sekunden. Zweiter wurde ein Chinese, der Brenner spontan gratulierte. Obwohl die chinesischen Sportler sonst die israelischen Boykottieren, wie zuletzt am Schabbat zwei Fechterinnen, die nicht zu ihren Kämpfen gegen die Israeliten antraten. Dan Brenner, der bereits eine Bronzemedaille in Teheran gewonnen hatte, erklärte nach seinem Erfolg: „Dies ist der grösste Tag meines Lebens.“

Der zweite Crawlswimmer, Adi Farag, erreichte den Final über 200 Meter in seiner Spezialdisziplin, wo er Fünfter, in der Zeit von 2:21,58, wurde.

BRONZE FUER GEWICHTHEBER

Die zweite Bronzemedaille für Israel im Rahmen dieser Asienspiele eroberte der Gewichtsheber Schlomo Ben Lulu, der den dritten Rang im Schwergewicht belegte. Die meisten anderen Gewichtsheber Israels waren vom Wettkampfschere verfolgt und belegten nur Ehrenplätze.

„GEISTERSPIEL“ DER BASKETBALLER

Die Basketballmannschaft Israels kam zu einem technischen 2:0 Sieg, da der Gegner Pakistan, entgegen anderslautender Vorankündigungen, nicht zum Spiel erschien. Der Schiedsrichter eröffnete d. Partie, trotzdem nur die hochfavorisierten Israelis auf dem Feld waren und Berkowitz versenkte den Ball im Korb, worauf die Partie abgebrochen wurde, da kein gegen-

über Spieler zum Ampeln unter dem Korb vorhanden war.

3:0 (0:0) FUSBALLSIEG UEBER JAPAN

Die Fußballnationalmannschaft siegte auch in ihrem dritten Spiel sicher mit 3:0 über die Vertreter Japans. 10.000 Zuschauer sahen eine tolle erste Halbzeit im Zentralstadion von Teheran. Durch Tore von Feigenbaum in der 55. und 63.

Minute ging Israel in Führung. Damit gelang schließlich vier Minuten vor Schluss das verdiente dritte Tor.

In seiner Halbfinale wird Israel auf die Teams von Burma, Nordkorea und Kuwait treffen, wobei mit einem Spielboykott der arabischen Mannschaft zu rechnen ist. In der zweiten Halbfinale treffen Gastgeber Iran, Südkorea, der Irak und Malaysia aufeinander.

Bundestags-Delegation abgereist

Die Delegation des auswärtigen Ausschusses des deutschen Bundestages hat Israel nach einem einwöchigen Besuch am Schabbatmorgen auf dem Luftwege verlassen. Der Delegationsschef Dr. Gerhard Schröder erklärte auf dem Flughafen gegenüber der Nachrichtenagentur, dass er sehr auf einen konstruktiven Frieden im Nahen Osten hoffe. Schröder gab über klar zu verstehen, dass er die gegenwärtige Situation in der Gegend für sehr schwierig halte.

Die Bundestagsdelegation floh über Athen nach Belgrad, wo sie in ihren Gesprächen mit dem jugoslawischen Staatschef Tito unter anderem auch die Nahost-Situation erörtern wird.

NOCH KEIN DEUTSCHER MILITAERATTACHE ERNANNT

Die westdeutsche Regierung habe noch keinen Militär-Attache an der Botschaft in Tel-Aviv ernannt, wird aus Bonn gemeldet.

Der Sprecher des westdeutschen Auswärtigen Amtes betonte, dass diese Frage noch einer gründlichen Klärung bedürfe. Es müsse sowohl mit negativen Reaktionen der israelischen Bevölkerung gegenüber einem Diplomat, der eine deutsche Militäruniform trägt, wie auch mit möglichen Einsprüchen von Seiten der arabischen Staaten gerechnet werden.

HAMEI TVERIA

Machen Sie jetzt Ferien und kommen Sie zu den Baedern von HAMEI TVERIA

Ganzjährig geöffnet
Voll luftgekühlt

Ermaessigung waehrend der Sommermonate
Tel. 067-21967/8

הכרזה לטוב

Ein grober Missgriff der Reisebüros

Ein Dasein, nur ein spezielles Beispiel — die taktischen Luftwicht eingespart werden.

Ruhe vor dem naechsten Sturm auf Zypern

Rund 200.000 Menschen leben auf Zypern immer noch in den diversen Flüchtlingslagern unter sehr schweren Lebensbedingungen — während ihre Häuser nur wenige Kilometer entfernt leer stehen. Dieser menschlichen Tragik und dem politischen Aberwitz zum Trotz hat sich das Interesse der Leute in den nicht direkt beteiligten Ländern bereits wieder anderen Themen zugewendet. Auf Zypern selbst beginnt sich die Lage äußerlich ebenfalls zu beruhigen, denn die Flüchtlinge sind an ihrem Ziel, den Lagern angelangt und Panzer und Soldaten in Deckung gegangen. Doch das alles kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieser nachbarliche Inselstaat in einer wunden, blutigen Krise liegt, dass selbst, wenn es zu einer friedlichen Einigung kommt, riesige Strukturprobleme zu lösen sind, die im Laufe der Krise und Kämpfe hervorgerufen sind.

SPANNUNGEN

IM GRIECHISCH-

ZYPRIOTISCHEN LAGER

Vor einer Woche kamnte zu Nikosia nochmals Unruhe auf, als nach Nikos Sampson Methode vier Scharfschützen den Arzt und Linkspolitiker Vassos Lyssarides ermordeten wollten. Der Anschlag im griechischen Viertel der geteilten Stadt 71-jährige aber weniger die Spannungen zwischen Griechisch-Zyprioten und Türkisch-Zyprioten als die internen Feindschaften im griechisch-sprechenden, teilweise „hellenisch“ genannten Lager. Die Zentrumsunion Edele und ihre Jugendorganisation Edele bezichtigten nun — neben abstrusen Vorwürfen gegen den amerikanischen und den israelischen Geheimdienst — die griechischnationalistische Untergrundbewegung Eoka-B, auf Lyssarides und seinen Lebewächter geschossen zu haben. Die Eoka-B-Sprecher weisen diese Vorwürfe zurück, verschweigen aber nicht, dass ihnen das offene Eintreten der Edele-Führung für die Rückkehr von Erzbischof Makarios ein Dorn im Auge ist. Glafkos Klerides, der amtierende Präsident der Republik und Repräsentant der griechisch-zypriotischen Volksgruppe, verurteilte das Verbrechen und ordnete eine strenge Untersuchung an.

Die griechisch-sprechende Gemeinschaft auf Zypern vibriert bereits wieder in einem Spannungsfeld mit drei Polen. In der vergangenen Woche kündigte der 26-jährige Hauptmann Akis Stavropoulos die Bildung einer „zypriotischen Befreiungsarmee“ an, welche „die türkischen Eindringlinge verjagen und das zypriotische Vaterland befreien“ will: als Operationsbasis und Refugium ist die zentrale Troodos-Gebirge südlich der Ebene Mesaoria vorgesehen. Fast gleichzeitig kündigte ein anderer Hauptmann, Andreas Moustakas, die Gründung einer starken Eoka-B (oder je nach Zählweise Eoka-E oder Eoka-C) Armee an, die für die einfache Enois der ganzen Insel kämpfen und

ebenfalls vom Zentralgebirge aus vorgehen werde; als Endziel strebt sie militärisch die Vertreibung des türkischen Expeditionskorps, politisch die Vereinigung mit Griechenland an. Zwischen dem griechisch-zypriotischen und dem hellenischnationalistischen Pol steht die zivile Regierung Klerides, die der bedrohlichen Lage weniger militärisch als durch diplomatisches Geschick und Zusammenarbeit mit Athen Herr werden will.

INNERE WIDERSPRÜCHE

Die Zielsetzungen und Drohungen der griechisch-sprechenden Parteien widersprechen sich im Dreieck. Die „Befreiungsarmee“ lehnt die Enois in jeder Form ab und will für die vollständige Wiederherstellung der Verfassung von 1960 kämpfen. Laut Stavropoulos ist sie nicht von der Regierung abhängig und notfalls bereit, gegen deren Willen zu handeln. Nach eigenen Angaben rekrutiert sie sich nicht nur aus ehemaligen Soldaten der griechisch-zypriotischen Nationalgarde, sondern auch aus Polizisten der Makarios-Spezialeinheit „Efedrikon Soma“, die paradoxerweise von den Nationalgardisten nach dem Sampson-Putsch in dreitägigem Bürgerkrieg zerschlagen worden war. Darüber hinaus will sie Flüchtlinge und abtrünnige Eoka-B-Kämpfer umfassen. Demgegenüber bestreitet die

griechischnationalistische Untergrundbewegung, die das Grundgesetz von 1960 als Hindernis auf dem Weg zur Wiedervereinigung mit Griechenland ablehnt, dass Mitglieder zur „Befreiungsarmee“ übergelaufen seien. Moustaka will seinerseits nicht nur die Türken, sondern auch griechisch-zypriotische Kräfte, die zur Abtretung des Gebiets neigen, bekämpfen.

Nicht minder widersprüchlich ist die Haltung Klerides', der angesichts der türkischen Präsenz in seiner Republik zwischen dem Willen zur diplomatischen Lösung und den militärischen Hilfsversprechen hin und her gerissen wird. Einerseits verurteilt er Gewalttaten und heilt politische Forderungen nach Attentätern ein. Nach den Ankündigungen Stavropoulos' und Moustakas liess er verhaften, seine Regierung werde alle illegalen Organisationen überwachen und die Gesetze durchsetzen, „auch gegen bewaffnete Bewegungen wie die Eoka-B“. Andererseits hat er der türkischen Invasionsarmee wiederholt mit dem Untergrundkampf gedroht. Auf einer ersten Pressekonferenz erklärte er, niemand könne die griechisch-zypriotische Bevölkerung davon hindern, ihr Land zu verteidigen und sich der fremden Besetzung ihrer Dörfer zu widersetzen. Später fügte er bei, es wäre durchaus zu verstehen, wenn dieser ungebrochene Abwehrwille auch im bewaffneten

Guerillakampf seinen Ausdruck fände; die Regierung sehe dann keinen Anlass, das zu verhindern.

AUSBAU DES TÜRKISCHEN NACHSCHUBNETZES

Bisher hat der Untergrundkampf noch nicht begonnen. Die Führung d. türkischen Expeditionskorps küssert sich zur Guerillabewegung nicht. Die Invasionarmee baut im rückwärtigen Raum ihr militärisches Nachschubnetz aus und wird vom Festland her laufend verstärkt und abgelöst. Das das Verbindungsnetz, das über die ganze nördliche Mittelmeerebene und die Nordküste gelegt wird, bewusst auch auf die geplante türkisch-zypriotische Administration ausgerichtet ist, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden; doch könnten die Kommunikationswege zweifellos auf eine Ziviladministration übertragen werden. Im Süden stehen die türkischen Panzertruppen nun zwischen Dhali (32 Kilometer von der Südküste entfernt) und der Straße von Nikosia nach Limassol — jederzeit bereit, die überwiegend griechisch-zypriotische Landeshauptstadt von der Ausenwelt abzuschneiden. Wenn es im Norden zum Untergrundkampf kommt, kann das Expeditionskorps hier die Fülle an Panzern einsetzen. Seine Führung würde damit Nikosia erreichen, nicht aber die Guerillalager im Troodosgebirge treffen und im Grunde wohl nur den einmal ausgelagerten Mechanismus von Druck und Gedrückt beschleunigen.

AUCH CHINA TAUCHT IM MITTELMEER AUF

Bei den Amerikanern und in NATO-Kreisen hat eine Nachricht Alarm ausgelöst: Im Mittelmeer ist neben den amerikanischen Schiffen der 6. Flotte und den sowjetischen Kriegsschiffen auch ein chinesisches U-Boot aufgetaucht. Damit ist ein neuer Faktor im Mittelmeer erschienen, auf das sie jüdischen Anspruch erhebt, wie der herzugeben.

Das vor dem albanischen Hafen von Vlora liegende Unterseeboot unter chinesischem Kommando kann entweder der Kern einer chinesischen im Aufbau befindlichen Flotte im Mittelmeer sein oder soll den Chinesen politisch bei einer von Peking angestrebten Konferenz der Mittelmeerländer über eine Demilitarisierung des mediterranen Raums ein gewisses Mitspracherecht verschaffen.

Das technisch veraltete chinesische U-Boot, direkt an der strategisch wichtigen Seestrasse von Otranto, wo die Adria ins Mittelmeer mündet, hat bereits eine bunte Geschichte hinter sich; denn ursprünglich gehörte es zu jenen sowjetischen Unterseebooten, die auf Grund der Mitgliedschaft Albaniens im Warschauer Pakt dort stationiert worden waren, um den Bau eines ersten sowjetischen Flottenstützpunktes am Rande des Mittelmeers militärisch abzusichern. Als Albanien einseitig den

Austritt aus dem Warschauer Pakt vollzog, zogen die Sowjets auch ihre Unterseeboote aus Albanien zurück. Doch dabei stießen sie auf den physischen und sogar militärischen Widerstand der albanischen Volksmarine, die sich weigerte, das wertvolle Kriegsmaterial, auf das sie jüdischen Anspruch erhebt, wieder herzugeben.

So konnten die Sowjets nur jene U-Boote retten, die sich gerade ausserhalb der albanischen Territorialgewässer in sowjetischen Häfen in Reparatur befanden; der ganze Rest fiel Tirana in die Hände.

Doch die albanische Kriegsmarine hatte an den sowjetischen Unterseebooten nur geringe Freude, denn schon bald fehlte es an den nötigen Reserveteilen. So wurde eines der gewaltsam zurückgehaltenen sowjetischen U-Boote allmählich völlig ausgeschlachtet und demontiert, um wenigstens die anderen Booten zu helfen.

Erst in letzter Zeit erklärte sich China bereit, durch eigene Fachleute für die Instandhaltung der albanischen Bootflotte zu sorgen. Wie Beobachter der militärischen Situation in diesem für fremde Augen sonst sorgfältig verschlossenen Raum jedoch bemerkt haben, steht seitdem ein dieser albanischen Unterseeboote nicht nur unter chinesischem Militärbefehl, sondern es führt auch unter

chinesischem Hoheitszeichen. Während die Chinesen, so kaum in der Lage sind, die gegenwärtig im Mittelmeer die grössere militärische Rolle zu spielen, wohl nur den politischen Charakter einer Präsenz in dem Gebiet im Auge haben, ist der militärischen Präsenz aber der Schutzmacht interessiert. Da sich seinen Angriff auf die so verhängte Albanien sicher liegen, wenn er sich dabei gleichzeitig in eine militärische Auseinandersetzung mit einer militärischen Einheit Chinas wickelte. Sorgen, dass ein solcher Angriff geplant werden könnte, gibt es in Tirana ganz. Sie gründen sich vor allem auf eine immer enger werdende Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und der UdSSR.

Diese Kooperation zwischen Moskau und Belgrad konzentriert sich vor allem auf Militärbezirke von Titograd, Skopje, also auf die jugoslawischen Republiken von Mazedonien und Montenegro, die an Albaniens Grenzen liegen. Während mit sowjetischen Waffen und Ausrüstungen von Herceg Novi an einem grossen Trockendock gebaut wird, das der sowjetischen Mittelmeerflotte als Remont-Hafen Verfügung gestellt werden

(Fortsetzung auf S. 5)

Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

145.

Ein Eck des Daches fehlte, ebenso der oberste Teil des Turms, der bei einer Türkenbelagerung abgeschossen worden war. In die Wände des Arkadenganges hatten ungezählte Verdiebte ihre Namen oder ihre Initialen in den Stein gekratzt. Auch Heinz hatte das getan. Da, wo sie nun standen, gab es in Kopfhöhe ein primitives Herz, darin die Buchstaben B. H. und H. S., darunter die Jahreszahl 1941, danach einen waagerechten Pfeil, und dieser deutete auf eine kleine liegende 8 — das mathematische Zeichen für „Unendlich“. 1941 hatten sie einander kennengelernt, und bis in die Unendlichkeit hinein wollten sie einander lieben.

Heinz streichelte Biancas Brustwarze. Sie stöhnte leise, und ihre Hände wühlten in seinem blonden kurzgeschorenen Haar.

„Nicht, tu das nicht, Heinz... bitte, nicht... Ja, ja... tu es weiter...“

„Ich halte das nicht mehr aus, Bianca, ich will...“

„Ich doch auch! Wenn du mich nur anrührst, werde ich halb verrückt!“

„Wann, Bianca, wann?“

„Der Winter geht vorüber... Wenn es wieder Frühling wird... Wenn es warm ist...“

„Ja, ja...“

„Dann, Heinz, dann...“

„Ich muss weg...“

„Ich auch...“

„Vor dem Heiligen Abend sehen wir uns nun nicht mehr — du hast ja keinen Schulungsabend mehr.“

„Nein, aber am achtundzwanzigsten wieder.“

„Ich werde hier sein wie immer. Und, Bianca, am Heiligen Abend, um diese Zeit, da gehe ich noch einmal aus dem Haus und schaue in den Himmel...“

„Tu das auch... Vielleicht ist es klar, und es sind Sterne da...“

„Ja, Heinz... Dann werden wir dieselben Sterne sehen und aneinander denken...“

„Und wenn nur Wolken da sind, sehen wir dieselben Wolken.“

„Lieber Himmel, liebe Wolken, liebe Sterne, lieber Heinz...“

Sie umarmten und küssten einander noch einmal lange. Dann hastete Bianca fort, und Heinz wandte

sein schwer gepacktes Fahrrad und schob es nach der anderen Richtung durch die Arkaden. Jetzt musste er sich beeilen! Er sauste wie ein Rennfahrer über die abendlich verdunkelten Strassen zu dem Kino im Neumarkt. Er schaffte es rechtzeitig wie immer. Der Vorführer in seiner Kabine nahm ihm die Kartons ab.

„Warte ein paar Minuten, dann geb ich dir die nächsten zwei Rollen. Diese ist noch nicht ganz abgelaufen.“ Aus dem Kinosaal klangen die Stimmen von Schauspielern. Der linke Vorführapparat arbeitete summend. In die rechte Maschine legte der ältere Mann einen neuen Akt ein.

Heinz setzte sich auf eine kleine Bank und öffnete das Päckchen, das Bianca ihm geschenkt hatte. Ein grauer, dicker Wollschal mit Fransen, ein paar dicke, graue Wollhandschuhe lagen darin, ein Tannenzweig und ein Kuvert. Heinz riss es auf, nahm den Briefbogen heraus und las: „Mein Lieber! Du bist doch immer nachts unterwegs, und da ist es so kalt. Darum bekommst Du diese Geschenke. Ich habe sie selber gestrickt — heimlich, zu Hause, vor dem Einschlafen. Der Schal war ja leicht, aber die Finger der Handschuhe! Dazu habe ich schon meine ganze Liebe gebraucht. Fröhliche Weihnachten, geliebter Heinz, Deine treue Bianca.“ Und darunter: P.S. In grosser Sehnsucht.“

Zu dieser Zeit sass Bianca Heizler in einem Saal des alten Palais an der Herrengasse. Drei Dutzend Mädchen sasssen um sie herum. Vorn, an der Stirnseite des Saals, vor einer herabhängenden Hakenkreuzfahne und einer Hilderblüte aus Gips, stand ein älteres Mädchen auf einem Podest und deklamierte voller Begeisterung ein Gedicht aus einem ledergebundenen Band: „Mein Führer, sieh, wir wissen um die Stunden, in denen du hart an der Bürde trägst — in denen du auf unsre tiefen Wunden die liebevollen Vaterhände legst und noch nicht weisst: wie wirst du uns gesunden...“

Bianca sass seiflich. Vorsichtig und langsam öffnete sie das kleine Päckchen, das Heinz ihr gegeben hatte. Eine Schachtel lag darin. Bianca hob den Deckel ab. In gelbe Watte gebettet erblickte sie einen Silberring, der eine Emailleplatte trug wie einen flachen Stein. Die Platte zeigte eine phantastisch gezeichnete Schmelze in Rot, Grün, Gelb, Schwarz, Blau und Lila.

Eine kleine Karte lag in der Schachtel. Bianca las, vorgeeignet, was Heinz dazugeschrieben hatte, während die Leiterin des Kurses weiter die Hymne an den Führer vortrug: „...denn ist unsere Liebe auch so gross, darum bist, Führer, du der Anfang und das Ende...“

Meine geliebte Bianca! Diesen Ring haben wir doch vor ein paar Monaten in dem Geschäft gesehen, und er hat Dir so gefallen. Also habe ich ihn damals schon ausgezählt und jetzt endlich abgestottert...“

Wo hatte er das Geld her? überlegte Bianca. Ach, er wird es sich zusammengesparrt haben von seinem licherlichen Lohn...“

...wir glauben dir, treu und bedingungslos...“

...Heb den Ring auf, versteck ihn, ich weiss, jetzt kannst Du ihn höchstens tragen, wenn wir uns treffen. Aber noch etwas Geduld, nur noch etwas

Geduld, und Du wirst ihn immer tragen können solange Du mich so liebst wie Dich Dein Heinz.“

... und unser Werk des Geistes und der H de ist die Gestaltung unseres Dankes bloss!“ end die BDM-Führerin.

Mit einem Lächeln schob Bianca Heizler den R auf einen Finger der linken Hand...

18

... und ich trage ihn noch immer, das ist sagte Bianca Barry, 27 Jahre später, während ihre linke Hand hochhielt. Manuel wandte kurz Blick von der Strasse, über welche der Schnee wei Irene betrachtete den Ring länger.

Manuel bemerkte, dass die Strasse schmaler v de Häuser tauchten auf, der Eingang einer Orsch Ein Schild: FISCHAMEND. Eine Brücke über ei zugefrorenen Bach. Gleich dahinter ein Tor d einen hohen Turm mit Zinnen und Fenstern einer Haubenkuppel.

„Jetzt sind wir gleich da“, sagte Bianca. Ma hatte das Tor passiert. „Halten Sie da drüben.“

Sie befanden sich auf einem grossen, lan streckten Platz, der von niedrigen Häusern gesi wurde. Die Hauptstrasse führte durch den Or ter. Manuel bog nach rechts und blieb stehen.

„Steigen wir aus“, sagte Bianca.

Sie traten ins Freie. Die Luft war hier sehr und schneidend kalt. Als Manuel den Wagense an seiner Seite absperrte, kam ein grauer Pengo dem zwei Männer sasssen, durch die Turmeinf gerollt und fuhr den grossen Platz ein Stück w hinauf, bevor auch er hielt. Niemand stieg aus.

Eine Falle? überlegte Manuel kurz. Oder war einer jener Wagen, die ihm immer folgten?

„Das ist ein uralter Ort“, sagte Bianca.

Turm da entstand im elften Jahrhundert.“ Irene wies auf ein sauber und gepflegt aussie des kleinen, einstöckigen Gebäude. In geschwun weissen Neonleuchtbuchstaben war über den ren Fenstern das Wort MERZENDORFER zu sen. Das Haus hatte eine grosse geöffnete Einfi Man sah einen verschneiten Hof, in dem alte l me standen.

„Ein berühmtes Feinschmeckerlokal für Fisch habet“, erklärte Irene. „Im Sommer sitzt man Freien, unter den Kastanienbäumen, unter Blur ranken, die sich an Drähten entlangziehen. Der 2 brunnen da links, der ist gewiss auch alt. Wo Sie hierher mit uns, Frau Barry?“

Die Frau des Malers hörte nicht. Sie starrte Haus in der Mitte des Platzes an. Dort gab es „Kolonialwarengeschäft“.

„Frau Barry!“

Sie wandte den Blick nur langsam vom dem schäft fort.

„Ja, bitte?“

„Ich sagte, wollten Sie mit uns zum Merzendorfer?“

„Nein. Hierher, auf diesen Platz. Und dann ein Stück weiter.“ Sie wies mit der ausgestreckten Hand nach Norden. „Da hinten ist die Station Hainburger Bahn. Und hinter der Bahn gibt es Fabrik für Lacke. Ziemlich grosse Fabrik. W nach dem Krieg neu aufgebaut. Im Frühsommer haben sie Heinz da dienstverpflichtet. Als Hilfsarbeiter.“

(Fortsetzung folgt)



GRAFIN MARIZA
Operette von E. Kallman
9.9., 10.9.,
11.9., 14.9.
DIE ZIRKUSPRINZESSIN
10.9.

Umlauf der OPER
vom 15.9. — 1.10.

[illegible]

הכרזה

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

המאמץ להכניס את המפד"ל למארג הממשלתי - מבצע מסוכן

ראש הממשל הגדול מלחמה עזה עם מפד"ל, שזכה ב-1973 ל-10 מנדטים, על מנת להכניס את מפד"ל למארג הממשלתי. ראש הממשל, יצחק רבין, לא הסתיר את כוונתו להפוך מפד"ל לממשלה, כי הוא בעל הרכבת הממשלה. הפדרציה של מפד"ל, דבר זה מוכן אם לא נזכר שממשלתו בשעת מבצעה - מבחינת החשבון הכלכלי - על קול אחד בלבד ואנו נעמוד בצדד הקרוב בפני הרעיון הרע של גורל בענין זה שמוסר חובלת.

הצדד הוא שהמבצע דרוש מלחמה עזה. מפד"ל מנעל חשיר בה הצדד החובלת מנעל מלחמה לממשלה, כן יש נפיה דומה מבין צדדיו של מפד"ל, שזכה ב-1973 ל-10 מנדטים, על מנת להכניס את מפד"ל למארג הממשלתי. ראש הממשל, יצחק רבין, לא הסתיר את כוונתו להפוך מפד"ל לממשלה, כי הוא בעל הרכבת הממשלה. הפדרציה של מפד"ל, דבר זה מוכן אם לא נזכר שממשלתו בשעת מבצעה - מבחינת החשבון הכלכלי - על קול אחד בלבד ואנו נעמוד בצדד הקרוב בפני הרעיון הרע של גורל בענין זה שמוסר חובלת.

**Die Bemühungen um den Eintritt
der RNP in die Regierung —
ein zweifelhaftes Unternehmen**

Der Regierungschef Jizchak Rabin und die Leitung seiner Partei machen derzeit alle Anstrengungen, um den Eintritt der Religiösen-Nationalen Partei in die Regierung zu sichern. Rabin hat seit seinem Amtsantritt kein Hehl daraus gemacht, dass er für eine Erweiterung der parlamentarischen Basis seiner Regierung eintreten und in diesem Zusammenhang betonte er bereits einige Male, er wäre auch prinzipiell für den Eintritt des Likud in die Koalition. Er versuchte allerdings nicht, jeweils hinzuzufügen, dass dies unter den gegebenen Umständen praktisch nicht durchführbar ist.

Man kann sehr gut verstehen, dass der Regierungschef, dessen Regierung sich — zumindest theoretisch — auf eine Mehrheit von einer halben Stimme stützt, nicht unversucht ist, um die parlamentarische Basis seiner Regierung zu erweitern — und wenn schon aus keinem anderen Grund, so jedenfalls deshalb, weil aus in nächster Zukunft entscheidungsschwere außenpolitische Entscheidungen bevorstehen. Doch gerade diese Entscheidungen lassen die Bemühungen Rabins als recht fragwürdig erscheinen — auch dann, wenn sie von Erfolg sein sollten.

Es zeigt sich nämlich schon jetzt, dass die Religiöse-Nationale Partei keineswegs einen Ansicht hat, was die Frage ihres Beitritts zur Regierungskoalition betrifft. Die Äußerung der derzeit führenden Schicht dieser Partei erklärt offen, dass für der vorläufig noch inoffiziell unterbreitete Vorschlag der Arbeitspartei unannehmbar erscheint. Dieser Vorschlag besagt nämlich, dass bei im Ausland zum Judentum übergetretenen Neuwanderern für ein Jahr die Rubrik „Nationalität“ nicht ausgefüllt wird. Der Sinn dieses Vorschlages ist, das Problem des Übertritts zum Judentum im Ausland für ein Jahr von der Tagesordnung absetzen, in der Hoffnung, dass bis dahin die besonders dazu eingesetzte Ministerkommission einen bereits befriedigenden Ausweg aus diesem Dilemma findet.

Fast möchte man sagen: so weit — so gut, aber die Situation ist durchaus nicht so einfach, wie man glauben möchte. Innerhalb der Religiösen-Nationalen Partei ist nämlich die jüngere Generation gegen den oben erwähnten Vorschlag und daher auch gegen einen Eintritt ihrer Partei in die Regierung. Mehr noch: eine ähnliche Meinungsverschiedenheit macht sich auch im Rahmen der Unabhängigen Liberalen bemerkbar. Auch dort ist nämlich die Generation der älteren Führer für die von Rabin initiierte Erweiterung der Koalition, aber die jüngeren sind prinzipiell gegen den Vorschlag, die „Nationalität“ von im Ausland zum Judentum übergetretenen Neuwanderern ein Jahr lang nicht zu

Abschiedsgeschenk fuer Ascher Jadin



Der Generaldirektor des „Koor“-Konzerns, Meir Amit, verabschiedete sich mit der Überreichung des Firmensymbols, eines Würfels, von Ascher Jadin, der die Leitung des Sekretariats der Chevrut Ordina abgab und sich nun ganz seiner neuen Aufgabe als Generaldirektor der Allgemeinen Krankenkasse widmen will. In seinen Dankworten bedankte Amit das Ausscheiden Jadin, der während seiner bisherigen Tätigkeit viel zum Gelingen des „Koor“-Konzerns beigetragen hatte.

Vergebliche Suche nach angeblich gestohlener Ausrüstung der „Netiwei Net“ im Millionenwert

Nur Eisenschrott befand sich auf der »Dalia«

Auf dem Frachter „Dalia“ befindet sich keinerlei gebrauchsfähige Ausrüstung, die aus einem Diebstahl bei der israelischen Erdölgesellschaft „Netiwei Net“ stammt — ergab sich nach gründlicher polizeilicher Nachprüfung.

SCHULSTREIK IN HERZLIA

In der „Not Jam“-Schule von Herzlia wurden die Kinder des ersten Schuljahres in zwei Parallelklassen aufgeteilt: 33 Schüler in der Wohnviertel in eine Klasse und 11 Schüler in eine andere Klasse. Die Eltern der 11 Kinder aus dem Ubergangslager beschließen daraufhin Bestreikung des Unterrichts.

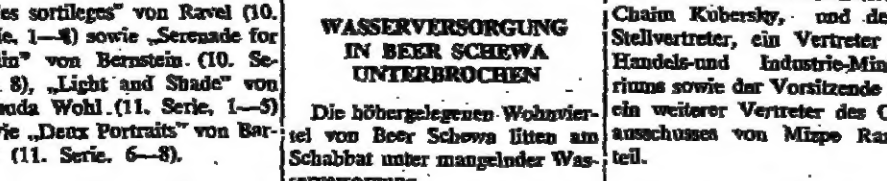
Der Schulleiter hatte zu Beginn des neuen Unterrichtsjahrs erklärt, dass er eine Sonderklasse für „schwererziehbare Kinder“ eröffnen wolle. Die Eltern stellten demgegenüber fest, dass sich vor dem Eintritt in das erste Schuljahr nicht von vornherein festlegen lässt, welche Kinder „schwererziehbar“ wären. Sie müssten in dieser Hinsicht einen Vorurteil und eine Benachteiligung ihrer Kinder gegenüber den „Villenkindern“ sehen. Solange sich die Schulleitung nicht zu einer gleichmässigen und objektiven

Anteilung der Schüler auf die beiden Parallelklassen entschließen könne, werden sie ihre Kinder nicht in die Schule schicken. Als die Kinder ausblieben, verständigte der Schulleiter zunächst die Polizei, die jedoch nicht eintraf. Gegenüber der Schulleitungsbefehle verteidigte er die Aufteilung der Kinder aufgrund der Beurteilungen, die er von der Kindergartenleiterin und von einer Psychologin erhalten habe. Sowohl die Kindergartenleiterin als auch die Psychologin demontierten inzwischen, dass sie die ihnen anvertrauten Kinder als „schwererziehbar“ bezeichnet hätten.

Der Leiter der Erziehungsabteilung in der Stadtverwaltung von Herzlia will heute den Schulleiter für einen Kompromiss gewinnen. Entsprechend seinem Vorschlag sollen alle Kinder zunächst in eine gemeinsame Klasse aufgenommen und erst nach Ablauf eines Monats entsprechend den Erfahrungen beim Unterricht in zwei Parallelklassen aufgeteilt werden.

Die Eltern der benachteiligten Kinder haben angekündigt, dass sie ihren Kampf um eine gerechte Aufteilung der Schüler mit Unterstützung der Öffentlichkeit fortsetzen werden.

Leonard Bernstein eröffnet das neue IPO-Konzertjahr



Leonard Bernstein wird der Dirigent der ersten Veranstaltungsserie des israelischen Philharmonischen Orchesters sein, die am 26. Oktober beginnt. Auf dem Programm stehen die Erstaufführung seiner Suite „The Dybbuk“, die „Kindertotenlieder“ von Mahler mit Janet Baker als Solistin (Coupon 6 bis 8) sowie die Zweite Symphonie von Schumann.

Als weitere Erstaufführungen stehen im kommenden, dem 39. Konzertjahr auf dem Programm: „Polymorphia“ von Penderecki (2. Serie, 6–8), das Hartenkonzept von Ginsters (4. Serie, 1–3) sowie „Two Movements“ von Bruckner (4. Serie, 1–8), „A London Symphony“ von Vaughan-Williams (3. Serie, 1–5), die „Robert Browning“-Ouvertüre von Ives und die „Dante“-Symphonie von Liszt (9. Serie, 6–8) sowie die „Variationen“, Op. 31, von Schönberg (9. Serie, 1–5, und 12. Serie, 6–8), „L'enfant

Der Ausbau des Telefonnetzes erfordert hohe Investitionen

Im kommenden Jahr wird das Kommunikationsministerium ca. 55.000 neue Telefonausschlüsse einrichten können. Die Zahl der Antragsteller beträgt jedoch jetzt bereits 170.000 und dürfte sich innerhalb der nächsten fünf Jahre auf eine halbe Million erhöhen. Es müssen daher bereits jetzt Wartelisten von zwei bis drei Jahren in Kauf genommen werden und es besteht keine Aussicht auf eine Verkürzung dieser Warteliste, wenn nicht in jedem Jahr mindestens eine Million IL in den Ausbau des Telefonnetzes investiert werden.

Diese Zahlen übermittelte der Generaldirektor im Kommunikationsministerium, Simcha Soroker, gelegentlich eines Besuchs des Ministerpräsidenten Jizchak Rabin, der vorübergehend die Betreuung dieses Ministeriums übernommen hatte, in der israelischen Satellitenstation im Ba'ala-Tal.

Die Satellitenstation bringt Israel heute bereits jährliche Einnahmen von 150 Millionen IL, wobei innerhalb der kommenden drei Jahre diese Einnahmen auf eine halbe Milliarde IL steigen dürften. Zugleich konnte Generaldirektor Soroker über den Ausbau des Kabelnetzes berichten. Zwischen Tel-Aviv und Jerusalem verlaufen nunmehr 11.000 Anschlüsse gegenüber nur 1.500 im Vorjahr. Jetzt soll ein ähnlicher Kabelstrang, den Soroker mit einer „Autobahn“ verglich, zwischen Tel-Aviv und Haifa ausgebaut werden; die derzeitige Baustufe erreichte bereits Nafania.

aus dem Lande

Die Bürger-Beratungsbüros konnten in diesem Jahre über 5.000 Anfragen beantworten. Derzeit bestehen solche Büros in Aschkelon, Beer Scheva, Be'er, Bnei Brak, Chadera, Herzlia, Kirjat Ono und Tel-Aviv; im Laufe der kommenden Monate sollen weitere Beratungsbüros in Aschdod, Dimona, Kirjat Gat, Netivot, Ramat Gan und Tiberias eröffnet werden. Es wurden Fachkräfte gewonnen, die in Problemen des Familienlebens und der Kinderziehung beraten können. Auch können die Beratungsbüros an jene Anstalten verweisen, die sich den verschiedenen Tagesproblemen widmen.

Beate Klausfeld hat ihren siebenwöchigen Urlaub in Israel beendet und sich nach Paris begeben, wo ihre Kinder das neue Schuljahr beginnen. Sie will sich sodann mit ihrem Rechtsanwalt über die Abfassung der Berufungsklage gegen das Gerichtsurteil von Köln beraten. Sollte diese Berufung erfolgreich verlaufen, müsste Beate Klaus-

feld die zweimonatige Gefängnisstrafe antreten, was sie ab nicht davon abhalten wird, weiterhin für die Verurteilung d Naziverbrecher zu kämpfen.

Raymond Burr („Ironside“ und Don Gallowsy („Ed“) war am Freitag Gäste der Polizei von Jerusalem. Bei ihre Besuch im „Alim“-Institut w auch dessen Präsident, Poliz und Innenminister Schlomo H kel, anwesend. Die Gäste brachten das Wochenende in f lat und werden heute nach nem Besuch in den Filmstelli von Herzlia wieder abreisen.

In Netivot wird innerhalb nes Monats der Bau einer Mittelschule abgeschlossen sein. Eltern dieser Entwicklungst: am Rande des Negew hatt dem Erziehungsministerium gegenüber mit allem Nachdruck auf die Errichtung dieser Sch gedrängt.

Karmiel, die Entwicklungst: im Norden des Landes, best nun zehn Jahre. Ein besonder Festprogramm ist für En September vorgesehen.

Malk Johanan Hirsch, Vorsitzende des Oransschur von Sderot, einer Entwicklungst: in der Nähe des Gaz streifens, wurde Teilhaber ein Transporgesellschaft. Wäh er jedoch nur „für die Erlgung der Lizenz und für el Vollbeschäftigung“ der Gest schaft sorgt, haben die ander Teilhaber, der Vizebürgerm ster Eljahu Marciano von B Scheva und zwei Bewohner v Sderot, durch hohe Einlagen Anschaffung der Fahrzeuge möglich.

ISRAEL NACHRICHTEN
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 212 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnent-Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harkavei Str. 52